

# INHALTSVERZEICHNIS

<u>VERZEICHNIS DER ÜBERSICHTEN.....</u>	11
<u>1. EINLEITUNG.....</u>	1
<u>2. GROSSBRITANNIEN.....</u>	5
<u>2.1 ERSTES STUDIENJAHR.....</u>	7
<u>2.2 ZWEITES UND DRITTES UNTERRICHTSJAHR.....</u>	9
<u>3. NIEDERLANDE.....</u>	17
<u>3.1 ERSTES UNTERRICHTSJAHR.....</u>	20
<u>3.2 ZWEITES UNTERRICHTSJAHR.....</u>	22
<u>3.3 DRITTES UNTERRICHTSJAHR.....</u>	24
<u>4. ÖSTERREICH.....</u>	29
<u>4.1 DER AUSBILDUNGSGANG „PSYCHIATRISCHE GESELLSCHAFTS- UND KRANKENPFLEGE“.....</u>	33
<u>4.1.1 THEORETISCHE AUSBILDUNG.....</u>	33
<u>4.1.2 PRAKТИSCHE AUSBILDUNG.....</u>	42
<u>5. DEUTSCHLAND.....</u>	43
<u>5.1 RICHTLINIEN DES BUNDES.....</u>	43
<u>5.2 DER THÜRINGER RAHMENLEHRPLAN.....</u>	46
<u>5.2.1 DIE EINZELNEN LERNFELDER.....</u>	50
<u>5.3 DER BAYRISCHE RAHMENLEHRPLAN.....</u>	59
<u>5.3.1 ERSTES UNTERRICHTSJAHR.....</u>	59
<u>5.3.2 ZWEITES UNTERRICHTSJAHR.....</u>	63
<u>5.3.3 DRITTES UNTERRICHTSJAHR.....</u>	64

<b>6. DIE WEICHENSTELLUNGEN IM SCHWEIZER RAHMENLEHRPLAN</b>	<b>65</b>
<b>6.1 ARBEITSFELDER.....</b>	<b>67</b>
<b>6.2 ARBEITSPROZESSE.....</b>	<b>72</b>
<b>6.3 DAUER UND AUSRICHTUNG DER AUSBILDUNG.....</b>	<b>75</b>
<b>6.4 LEHRBÜCHER.....</b>	<b>79</b>
<b>7. KONZEPTUALISIERUNG DES STELLENWERTS DER PSYCHOLOGIE IN DER PFLEGEAUSBILDUNG UNTER DEM GESICHTSPUNKT DER KOMPETENZ .....</b>	<b>85</b>
<b>7.1 ZUR AKTUALITÄT UND MESSBARKEIT VON KOMPETENZ.....</b>	<b>85</b>
<b>7.2 PSYCHOSOZIALE KOMPETENZ UND KOMPETENTES HANDELN – EINE BEGRIFFLICHE ANNÄHERUNG.....</b>	<b>88</b>
7.2.1 KOMPETENZKLASSEN.....	93
<b>7.3 BERUFLICHE QUALIFIKATION VS. SOZIALE KOMPETENZ.....</b>	<b>95</b>
<b>7.4 SOZIALE KOMPETENZ UND BERUFLICHES LERNEN.....</b>	<b>98</b>
<b>7.5 ZWISCHENFAZIT.....</b>	<b>101</b>
<b>7.6 DAS KOMPETENZMODELL NIEKES UND SEINE RELEVANZ FÜR DIE PFLEGEAUSBILDUNG....</b>	<b>102</b>
7.6.1 DIE GESELLSCHAFTSANALYSE.....	104
7.6.2 DIE SITUATIONSDIAGNOSE.....	106
7.6.3 DIE SELBSTREFLEXION.....	109
7.6.4 PROFESSIONELLES HANDELN.....	110
<b>7.7 AUSWIRKUNGEN DER PSYCHOSOZIALEN KOMPETENZ VON DIPLOMIERTEN PFLEGEFACHKRÄFTEN AUF DIE BEZIEHUNG ZU PATIENTEN.....</b>	<b>112</b>
<b>7.8 DAS PFLEGEKOMPETENZMODELL VON OLBRICH.....</b>	<b>115</b>
<b>8. PSYCHOLOGISCHE INHALTE IN DER AUSBILDUNG ZUR DIPLO- MIERTEN PFLEGEFACHKRAFT (HF) IN DER SCHWEIZ.....</b>	<b>117</b>
<b>8.1 PSYCHOLOGISCHE LEHRINHALTE IM 1. LEHRJAHR.....</b>	<b>117</b>
<b>8.2 PSYCHOLOGISCHE LEHRINHALTE IM 2. LEHRJAHR.....</b>	<b>121</b>
<b>8.3 PSYCHOLOGISCHE LEHRINHALTE IM 3. LEHRJAHR.....</b>	<b>126</b>
<b>8.4 ZWISCHENFAZIT.....</b>	<b>129</b>

<b>9. DIE AUSBILDUNG ZUR DIPLOMIERTEN PFLEGEFACHKRAFT IN ME-XIKO.....</b>	<b>131</b>
<b>    9.1 DAS MEXIKANISCHE AUSBILDUNGSSYSTEM.....</b>	<b>131</b>
<b>    9.2 DIE AUSBILDUNG ZUR DIPLOMIERTEN PFLEGEFACHKRAFT.....</b>	<b>134</b>
9.2.1 LERNFELD 1: KRANKHEIT UND GESUNDHEIT IN MEXIKO.....	136
9.2.2 LERNFELD 2: KRANKHEIT UND GESUNDHEIT IN DEN LEBENSPHASEN DES MENSCHEN.....	140
9.2.3 LERNFELD 3: GESUNDHEIT UND KRANKHEIT IN DER SCHWANGERSCHAFT.....	143
9.2.5 WAHLTHEMEN.....	146
9.2.6 PSYCHOLOGISCHE FACHLITERATUR.....	148
<b>    9.3 DAS STUDIUM ZUM BACHELOR FÜR PFLEGE UND GEBURTSHILFE.....</b>	<b>150</b>
9.3.1 ZIELE UND STUDIENPLAN .....	151
9.3.2 ERSTES STUDIENJAHR.....	154
9.3.3 ZWEITES STUDIENJAHR.....	157
9.3.4 DRITTES STUDIENJAHR.....	160
9.3.5 VIERTES STUDIENJAHR.....	162
<b>    9.4 ZUR QUALITÄT DES MEXIKANISCHEN AUSBILDUNGSSYSTEMS.....</b>	<b>164</b>
<b>10. MÖGLICHKEITEN ZUR OPTIMIERUNG DES STELLENWERTES UND DER FACHLICHEN INHALTE DES UNTERRICHTSFACHS PSYCHOLOGIE.....</b>	<b>167</b>
<b>    10.1 SELBSTGESTEUERTES LERNEN UND E-LEARNING ALS MÖGLICHKEITEN ZUR OPTIMIERUNG DES STELLENWERTES UND DER FACHLICHEN INHALTE DES UNTERRICHTSFACHES PSYCHOLOGIE IN DER AUSBILDUNG ZU DIPLOMIERTEN PFLEGEFACHKRÄFTEN .....</b>	<b>168</b>
<b>11. LERNTHEORETISCHE GRUNDLAGEN .....</b>	<b>173</b>
<b>    11.1 BEGRIFF DES E-LEARNING, VOR- UND NACHTEILE.....</b>	<b>173</b>
<b>    11.2 LERNTHEORETISCHE KONZEPTE DES INSTRUCTIONAL DESIGN.....</b>	<b>177</b>

<b>12. LERNEN ALS INDIVIDUELLE INFORMATIONSVERARBEITUNG..</b>	<b>187</b>
<b>12.1 DAS AUFMERKSAMKEITS- UND ARBEITSGEDÄCHTNIS.....</b>	<b>191</b>
12.1.1 SELEKTIVE AUFMERKSAMKEIT.....	192
12.1.2 DAS ARBEITSGEDÄCHTNIS.....	193
<b>12.2 VORWISSEN.....</b>	<b>195</b>
<b>12.3 LERNSTRATEGIEN UND IHRE METAKOGNITIVE REGULATION.....</b>	<b>199</b>
<b>12.4 LERNMOTIVATION UND SELBSTBILD.....</b>	<b>203</b>
<b>12.5 LERNWILLEN UND BEGLEITENDE EMOTIONEN.....</b>	<b>206</b>
<b>13. DIE MEDIENKOMPETENZ DER LERNENDEN.....</b>	<b>211</b>
<b>14. DIE ROLLE DER LEHRPERSONEN BEIM SELBSTGESTEUERTEN LERNEN IN DER AUSBILDUNG VON DIPLOMIERTEN PFLEGEFACHKRÄFTEN.....</b>	<b>217</b>
<b>15. DIE ANFORDERUNGEN AN DIE STUDIERENDEN BEIM SELBSTGE- STEUERTEN LERNEN IN DER AUSBILDUNG VON DIPLOMIERTEN PFLEGEFACHKRÄFTEN.....</b>	<b>219</b>
<b>16. AUFBAU UND QUALITÄTSSICHERUNG EINES INSTRUCTIONAL DESIGN .....</b>	<b>221</b>
<b>16.1 HANDLUNGSWISSEN UND INSTRUCTIONAL DESIGN.....</b>	<b>221</b>
<b>16.2 INSTRUCTIONAL DESIGN UND QUALITÄTSMANAGEMENT.....</b>	<b>225</b>
<b>16.3 DIDAKTISCHE KONZEPTION DES INSTRUCTIONAL DESIGN.....</b>	<b>228</b>

<u>17. KONZIPIERUNG EINES INSTRUCTIONAL DESIGN - DAS ADDIE MODELL.....</u>	231
<b>17.1 DER PROJEKTPLAN.....</b>	<b>233</b>
17.1.1 DIE ANALYSEPHASE.....	233
17.1.2 DIE DESIGNPHASE.....	235
17.1.3 DIE DEVELOPMENTPHASE.....	238
17.1.4 IMPLEMENTATION UND EVALUATION.....	241
<b>17.2 BEISPIEL FÜR EINE SEQUENTIERUNG DES LEHRINHALTS (MODUL „TRANSKULTURALITÄT / MIGRATION/ INTEGRATION“, 3. STUDIENJAHR DER AUSBILDUNG ZUR DIPLOMIERTEN PFLEGEFACHKRAFT HF AN HFGZ) .....</b>	<b>244</b>
<b>FAZIT / AUSBLICK.....</b>	<b>249</b>
<b>LITERATURVERZEICHNIS.....</b>	<b>257</b>
INTERNETADRESSEN.....	272